Prof. Dr. Alfred Toth

Raumsemiotische Einbettungen I

1. Raumsemiotische Einbettungen können nun mit Hilfe der Definition der qualitativen Zahl $Z = [(x \in \mathbb{N}), E, \omega]$ (vgl. Toth 2015a) formal behandelt werden, darin E den Einbettungsoperator und ω den ontischen Ort bedeuten, von dem eine natürliche Zahl bzw. ein Zeichen funktionall abhängig sind. Da die Definition von Z die Basis für die Unterscheidung ortsfunktionaler Zählweisen darstellt (vgl. Toth 2015b-e), können wir die drei von Bense unterschiedenen raumsemiotischen Objektrelationen (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) in adjazente, subjazente und transjazente Einbettungen subkategorisieren. Im folgenden werden raumsemiotisch iconisch fungierende Systeme behandelt.

2.1. Adjazente Einbettungen

Rue Duris, Paris

2.2. Subjazente Einbettungen

Rue du Dr Arnold Netter, Paris

2.3. Transjazente Einbettungen

Rue Xaintrailles, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Definition der qualitativen Zahl. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Zur Arithmetik der Relationalzahlen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Toth, Alfred, Qualitative Arithmetik des Zählens auf drei. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015c

Toth, Alfred, Qualitative Zahlenfelder, Zahlenschemata und ontische Modelle. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015d

Toth, Alfred, Grundlagen einer colinearen Zahlentheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015e

9.9.2015